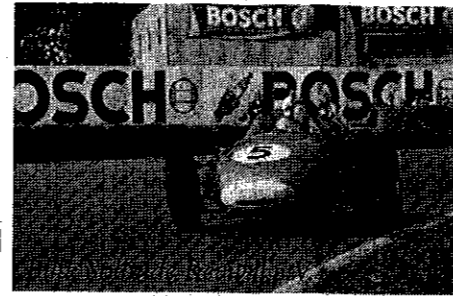


Stuttgarts Rennfahrer

Für Hans Herrmann, ehemaliger Formel 1 Rennfahrer, ist der Start am Solitude-Ring ein emotionales Ereignis.



Hans Herrmann auf dem Solitude-Ring.

GOOD NEWS: Herr Herrmann, das große Solitude Revival 2011 steht in den Startlöchern. Weckt das in Ihnen besondere Gefühle?

Hans Herrmann: Die Solitude hat bei mir natürlich einen besonderen Stellenwert. Ich bin dort aufgewachsen und freue mich schon sehr darauf.

GOOD NEWS: Werden Sie auch in diesem Jahr ein Rennen fahren?

Hans Herrmann: Das Solitude Revival 2011 ist natürlich kein Rennen in dem Sinne. Es ist eher ein Schaulaufen oder eine Parade. Das Besondere dabei ist aber, dass wir den alten und ursprünglichen Kurs fahren können. Da kommen bestimmt schöne Erinnerungen hoch.

GOOD NEWS: Bringen diese Erinnerungen gewisse Heimvorteile mit sich?

Hans Herrmann: Als alter Hase hat man wahrscheinlich schon Vorteile, weil man

die Strecke kennt. (lacht) Das Mahdental, zum Beispiel, war besonders schwierig. Jede Kurve hatte einen anderen Radius. Da musste man schon genau wissen, wann man bremsen musste, um nicht aus der Kurve zu fliegen. Das erforderte großes Fingerspitzengefühl.

GOOD NEWS: Juckt es Sie ein bisschen in den Fingern, diesen Heimvorteil auszunutzen?

Hans Herrmann: Ja, ich würde an manchen Stellen bestimmt gern ein bisschen aufs Gas drücken. Aber die Sicherheitsvorschriften lassen es nicht mehr zu. Es gibt ein Führungsfahrzeug, dem wir folgen. Schneller wird nicht gefahren.

GOOD NEWS: Mit welchem Auto gehen Sie an den Start?

Hans Herrmann: Ich fahre den Porsche 550 Spyder, mit dem ich damals in Mexiko gewonnen habe. Es ist ein leichtes Auto, mit dem man aber 220 km/h erreichen kann. Der Porsche 917, mit dem ich in Le Mans gefahren bin, konnte sogar 384 km/h fahren. Und das vor über 40 Jahren!

GOOD NEWS: Wenn man dann an die mangelnde Sicherheit von damals denkt ...

Hans Herrmann: Ja, früher war die Rennerei gefährlich. Es gab keine Rennkleidung. Wir saßen damals in Polohemd-

chen in den Rennwagen, ohne Helm. Erst in den siebziger Jahren mussten die Rennstreckenbesitzer so etwas wie eine Auslaufzone bauen. Das gab es bei uns früher nicht. Wir sind gleich gegen eine Hauswand oder einen Baum gefahren, wenn wir von der Strecke abkamen. Das ist heute alles ganz anders.

GOOD NEWS: Würden Sie sich heute in einen Formel 1 Wagen setzen?

Hans Herrmann: Ja, das würde ich sofort machen. Es passiert ja nichts mehr. Ich sage immer: Wir sind alle Seiltänzer. Nur hatten wir früher kein Netz, also wagten wir nur einen Überschlag. Heute haben die Fahrer keinen Respekt mehr und können auch einen zweifachen Überschlag machen.

GOOD NEWS: 1965 wurde der Solitude-Ring stillgelegt, weil es zu gefährlich wurde. Kommt eine gewisse Wehmut auf, wenn für ein Wochenende die Motoren dort wieder röhren?

Hans Herrmann: Das Schöne an der Parade ist, dass die Solitude dadurch nicht vergessen wird. Dort wurden früher grandiose Rennen gefahren. Das Interesse an der Veranstaltung ist bereits jetzt riesig und darüber freue ich mich sehr. Es wird einfach ein großes Volksfest.

GOOD NEWS: Vielen Dank für das Gespräch, Herr Herrmann und viel Spaß auf der Solitude-Strecke. (BD)